

## Kleine Typologie von semiotischen Objekten

1. Unter semiotischen Objekten (vgl. z.B. Walther 1979, S. 122 f., Toth 2009) versteht man alle Objekte, welche einer der beiden folgenden Definitionen genügen:

$$OZ = \langle \mathbf{m}, M \rangle, \langle \Omega, O \rangle, \langle \mathcal{J}, I \rangle$$

$$ZO = \langle M, \mathbf{m} \rangle, \langle O, \Omega \rangle, \langle I, \mathcal{J} \rangle$$

OZ sind Objektzeichen, bei ihnen überwiegt der Objektcharakter, denn obwohl sie Objekte durch Substitution repräsentieren, sind sie primär keine Zeichen. Beispiele sind Prothesen und Attrappen. ZO dagegen sind Zeichenobjekte, bei ihnen überwiegt also der Zeichencharakter, es handelt sich um Zeichen, die zugleich vollwertigen Objektcharakter haben. Beispiele sind alle Markenprodukte. Erkennbar (und von blossen Zeichen bzw. Objekten unterscheidbar) sind semiotische Objekte dadurch, dass bei ihnen der Zeichen- oder Objektanteil entweder hyper- oder hyposummativ sich zum Objekt- oder Zeichenanteil verhält. Informell formuliert: Man kann den Zeichenanteil, d.h. die iconische Nachbildung eines Beines, einer Beinprothese nicht entfernen, ohne das Objekt selbst zu zerstören. Man kann ferner den Mercedes-Stern eines Mercedes abreißen, und der Wagen bleibt doch ein Mercedes.

2. Inhalt dieser kleinen Typologie ist nun ein Vergleich der Objektanteile von OZ und ZO, welche zeigt, dass die beiden Typen semiotischer Objekte in keiner Weise dual zueinander sind.

	ZO	OZ
$\mathbf{m}$ :	$Z \neq \Omega$	$\Omega = Z$
$\Omega$ :	$Z \not\cong \Omega$	$\Omega \cong Z$
$\mathcal{J}$ :	$\pm$ privat	$+$ privat

Bei Zeichenobjekten ist der Zeichenträger nie das Objekt selbst. Z.B. ist der Mercedes-Stern nie das Fahrzeug oder die Aufschrift „Bärenmarke“ nie die Kondensmilch. Dagegen sind Objekt und Zeichen bei Objektzeichen identisch. Z.B. ist das nachgebildete Material eines Beines eben die Beinprothese selbst und nichts mehr oder weniger, oder der Zeichenträger, d.h. die Stofflappen, Knopfaugen und der Hut einer Vogelscheuche sind eben das Objekt dieser Attrappe selbst.

Bei Zeichenobjekten sind Zeichen und Objekt nie ähnlich. Der Mercedes-Stern ist arbiträr gewählt für das Fahrzeug Mercedes, man hätte z.B. auch einen Diamanten wählen können. Der Name und das Design von „Bärenmarke“ haben ebenfalls rein gar keine Ähnlichkeit mit dem Objekt Kondensmilch. Dagegen sind Objekt und Zeichen ähnlich bei Objektzeichen, denn Prothese und Bein stehen in einem Ähnlichkeitsiconismus, wie Bense sich ausdrückte, insofern die Prothese das Bein iconisch ab- und nachbildet. Die Vogelscheuche imitiert eine nicht näher spezifizierte Gestalt, so dass auch hier eine iconische Objektrelation vorliegt.

Eine merkwürdigere Situation herrscht im Interpretierenbereich der Objektrelationen der beiden Typen semiotischer Objekte. Zeichenobjekte können entweder privat oder öffentlich sein. So ist das berühmte verknotete Taschentuch ein privates Zeichen. Stirbt der Benutzer, ist es von niemandem dechiffrierbar. Dagegen sind Liftfassäulen mit Nachrichten, Werbung usw. oder natürlich die bereits mehrfach erwähnten Markenprodukte sogar für die Öffentlichkeit geschaffen. Objektzeichen dagegen sind immer privat. Eine Prothese ist immer eine Prothese für ein Individuum, die Verwendung des Wortes Prothese für Gruppen ist immer metaphorisch. Prothese, Krücken, Gurten, Autositze usw. werden zwar in Massenfabrikation hergestellt, aber doch so, dass sie (quasi-) individuell einstellbar (adjustable) sind.

## **Bibliographie**

- Toth, Alfred, Semiotische Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Semiotische%20Objekte.pdf> (2009)  
Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

5.10.2009